

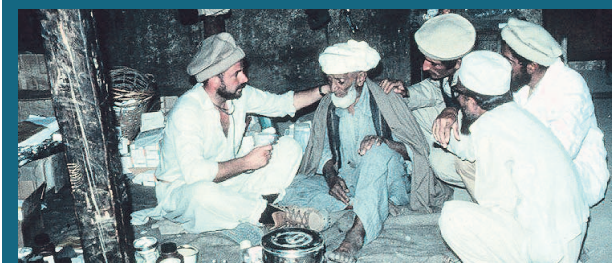
Hoffnung am Hindukusch



Leitmotiv der Shajed-Aref Schule in Jalalabad



Reinhard Erös mit Kindern in Jalalabad (links). An der dortigen „Allaei-Schule“ gibt es den ersten Schulkindergarten Afghanistans. Annette Erös (rechts) spricht mit Lehrerinnen.



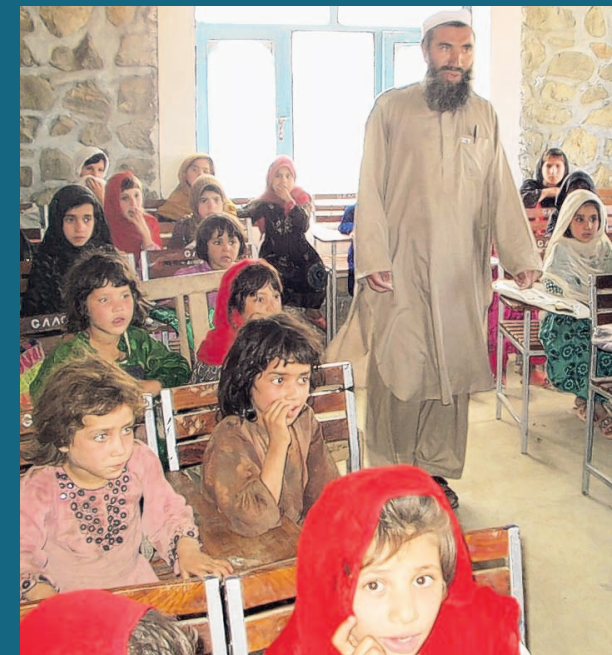
Reinhard Erös (links) verarztete Ende der 80er-Jahre in der Höhlenklinik von Tora Bora in Afghanistan Kranke und Verletzte.



Familie Erös erhielt 2006 den „Marion-Dönhoff-Förderpreis“.



Schülerinnen im Computer-Unterricht (oben). Annette Erös mit Lehrern in einem Klassenzimmer (unten).



Erwartungsvoller Blick in die Zukunft: Schülerinnen der „Friedenschule Chewa“.



Hier entsteht die „Friedenschule Khost“ für 800 Kinder.



Urs Erös bei der Milchverteilung im Flüchtlingslager Kachagari, in dem 400 Kinder leben.

Wie ein ehemaliger Bundeswehr-

Von MAREN WITTGE

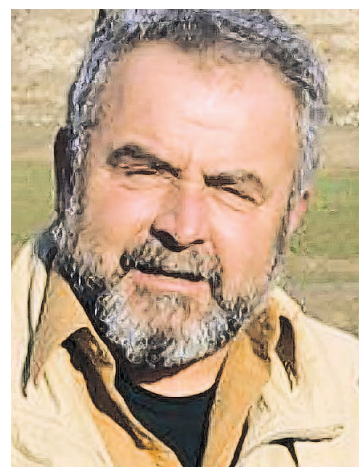
Vielleicht war es der kleine Junge, den er nach einem Bombenangriff qualvoll sterben sah, vielleicht die strahlenden Augen eines Kindes, dem er ein Stück Brot gab. Wenn man Reinhard Erös nach einem Schlüsselerlebnis fragt, das ihn dazu bewegte, sein Leben den Menschen in Afghanistan zu wid-

20 Friedensschulen sind entstanden

men, dann weiß er nicht zu antworten. Seit gut 20 Jahren helfen er, seine Frau und seine fünf Kinder diesem durch Krieg und Terror gebeutelten Land – sie geben den Menschen am Hindukusch Hoffnung.

Wenn Reinhard Erös über Afghanistan erzählt, ist er nicht mehr zu halten. Energisch, aber mit sympathischer Stimme klärt er Gesprächspartner über die Situation in Afghanistan auf. Um die halbe Welt jagt er, um Menschen für seine Sache zu begeistern. Schätzungsweise 2000 Vorträge hat er schon gehalten. An 600 europäischen Schulen war er, um von den Kindern Afghanistans zu erzählen. Mindestens sechs Monate im Jahr ist er dort, um seine Projekte zu überwachen. Aber in seinen Gedanken scheint er jede Minute dort zu sein.

Vor zehn Jahren gründeten Dr. Reinhard Erös (59), Ex-Oberstarzt der Bundeswehr, und seine Frau Annette (51) mit ihren fünf Kindern, Veit (27), Urs (26), Welf (24) und den Zwillingen Cosima und Veda (16) die Familien-Initiative „Kinderhilfe Afghanistan“. Seitdem sind 20 Friedensschulen für 45 000 Kinder in den gefährlichen Ostprovinzen, dem Gebiet der Taliban, entstanden. Die Schulen sind ein Gegenstück zu den 1700 radikalen Koranschulen, in denen die Taliban ausgebildet werden. „Die Taliban müssen schon in den Produktionsstätten bekämpft werden“, sagt Erös bestimmt.



Dr. Reinhard Erös, Oberstarzt a. D. der Bundeswehr, engagiert sich mit seiner Familie für Afghanistan.

An den Friedensschulen werden die afghanischen Landessprachen Dari und Paschtu gelehrt. Außer gewöhnlichen Unterrichtsfächern wie Mathematik oder Biologie ist auch Erziehung zum Frieden ein zentrales Unterrichtsfach. Darauf legte Erös sehr viel wert.

Aber nicht nur Schul-Projekte stellt die Familie Erös in Afghanistan auf die Beine. Drei Gesundheitszentren haben sie gebaut, neun Computerzentren, zwei

Ohne die Taliban geht gar nichts

Waisenhäuser, eine Solarwerkstatt und zwei Nähschulen. Zwei Dörfer wurden wieder angesiedelt und unter dem Motto „Obst statt Opium“ wurden 25 000 Obstbäume gepflanzt. Finanziert wird alles mit privaten Spenden. Damit die sinnvoll eingesetzt werden, bezahlt Erös persönlich die Gehälter der Lehrer und Bauarbeiter, der Ärzte und Ingenieure.

Mit Entwicklungs- und Katastrophenhilfe hat Reinhard Erös Erfahrung. Für die NATO, die UN und internationale Hilfsorganisationen war er in Krisengebieten wie Ruanda, Pakistan, Bosnien, Kosovo. Entsprechend furchtlos bewegt er sich in Afghanistan. Seit über 20 Jahren kennt er die Tali-

Soldat Tausenden Kindern in Afghanistan eine Zukunft gibt

ban, weiß, wie man sich ihnen gegenüber verhält. „Wer in der Vorhölle arbeitet, muss im Stande sein, mit dem Teufel ab und zu eine Tasse Tee zu trinken.“ Dann nimmt er immer nur immer seine Söhne mit. „Dort in großen Gruppen herumzulaufen, ist einfach zu gefährlich.“ Jedoch weiß er auch: „Als Gast werde ich dort mit dem Leben verteidigt.“

Daheim, in der Nähe von Regensburg, kümmern sich die Zwillinge Cosima und Veda um die Büroarbeit. Für jede Spende gibt es eine handschriftliche Dankes-Karte. Darauf besteht Reinhard Erös. Mit nach Afghanistan dürfen sie aber noch nicht. „Die Mädchen wollen unbedingt mit runter, aber erst wenn sie 18 sind, nehme ich sie mit.“

Seine drei Söhne steigen in die Fußstapfen des Vaters. Jede freie Minute engagieren sie sich für Afghanistan.

Osama Bin Laden als Nachbarn gehabt

gebracht sind; er bringt den Schülern bei, wie man die Anlagen baut und installiert. Urs prüft als angeheuer Jurist Verträge und führt Gespräche mit den Behörden. Welf hilft bei der Organisation.

Schon 1986, während der sowjetischen Besatzung, ließ sich Erös von der Bundeswehr unbezahlt be-

urlauben und half in den Höhlenklinien von Tora Bora. „Obwohl diese Menschen so arm sind, habe ich noch nie so viel Gastfreundlichkeit erlebt“, sagt er. Zu dieser Zeit lebte er mit seiner Familie in der afghanisch-pakistanischen Grenzstadt Peschawar, mit Osama Bin Laden als Nachbar. Dort gründete Annette Erös die „Europäische Schule Peschawar“. Zehn Jahre später entstand daraus die erste Schule für afghanische Flüchtlingsmädchen, die Fried-

enschule Peschawar. Trotz der Bombenanschläge im Osten Afghanistans waren die Projekte der Familie noch nie betroffen. Keiner Lehrerin und keinem Arbeiter ist etwas passiert. Denn die Taliban vertrauen Erös. Er spricht jedes seiner Projekte vorher mit ihnen ab. „Wenn ich das nicht täte, würden sie die Schule wie einen Fremdkörper betrachten.“ Man kann sich vorstellen, was dann passieren

würde. Außerdem hat er in den Höhlenklinien so manchem von ihnen das Leben gerettet.

Die Arbeit für seine Projekte gibt er nur an Einheimische, zahlt ihnen Lohn und sorgt dafür, dass sie ihre Familien ernähren können. Keine westliche Baufirma war je mit einem Projekt der Hilfsorganisation betraut. „Die Taliban überlegen sich, ob sie Schulen angreifen, die ihre eigenen Leute gebaut haben.“

► Reinhard Erös: Unter Taliban, Warlords und Drogenbaronen, Hoffmann und Campe; 19,95 Euro

Schüchtern, aber mit leuchtenden Augen schauen diese drei Mädchen – sie können dank Reinhard Erös in die Schule gehen.

► Auch Sie können helfen!

Die „Kinderhilfe Afghanistan“ ist eine private Initiative der Familie Erös und wurde mehrfach ausgezeichnet. Die Hilfsorganisation zahlt 1400 afghanischen Mitarbeitern ein regelmäßiges Gehalt. **Spendenkonto:** Kinderhilfe Afghanistan

Liga Bank Regensburg
BLZ: 750 903 00
Kontonummer: 132 5000
BIC Code: GENO DEF 1 M 05
I-BAN: DE 08 750 903 000 001 325 000
► Mehr Infos unter:
www.kinderhilfe-afghanistan.de

